

UNTERNEHMEN MIT TRADITION

EIN FÜLLER FÜRS LEBEN

EDLE SCHREIBGERÄTE AUS EINER HAMBURGER MANUFAKTUR

Mit seinen Füllfederhaltern signieren Unternehmenslenker, Kreative, aber auch die thailändische Königsfamilie: Stefan Fink fertigt mit viel Aufwand und handwerklichem Geschick Unikate aus seltenem Holz.

Sie sind Boten einer vergangenen Zeit, als eine geschriebene Nachricht mehrere Tage benötigte, bis sie ihren Empfänger erreichte. Füller, mit denen sich in geschwungenen Tintenlettern leidenschaftliche Botschaften, kluge Gedanken oder nur die eigene Unterschrift zu Papier bringen lassen, haben etwas Gestriges und üben gleichzeitig – vielleicht gerade deshalb – eine Faszination auf Liebhaber des Schönen aus. Sie sind Symbol, Geschenk, Sammlerstück und oftmals einfach Gebrauchsgut. Besonders Luxusfabrikate wie die handgefertigten Holz-Schreibgeräte von Stefan Fink finden trotz des Siegeszugs der Internethandys und Tablet-Computer immer mehr Käufer. Handgemachtes liegt im Trend – am besten aus einer Werkstatt, die sich besuchen lässt und deren Meister mit seinem Namen für die Unikate bürgt.

„Meine Kundschaft wird immer jünger“, freut sich Fink, der im Hamburger Stadtteil St. Georg seine Manufaktur betreibt. Nicht nur Vorstandsvorsitzende nehmen sich in der Werkstatt in einer alten, backsteinfarbenen Maschinenfabrik



„
**ICH KANN
NICHT ANDERS.**
“

eine Auszeit vom elektronischen Alltag und lassen sich zeigen, wie Fink jeden Füller oder Rollerball-Stift von Hand aus Holz drechselt. „Zu mir kommen immer häufiger auch Studenten, die sich für ihre Notizen und Skripte zur Examensarbeit ein außergewöhnliches Schreibwerkzeug kaufen wollen.“

Fink ist Autodidakt: Den Füllerbau hat sich der studierte Industriedesigner seit 1987 selber angeeignet, nachdem er vorher große Schreibgeräte-Hersteller beraten hatte. Inzwischen gilt er weltweit als Koryphäe für handgefertigte Luxusfüller. Außer in Hamburg vertreibt Fink seine Stücke in Galerien in Tokio und Kyoto, „denn die Japaner schätzen meine Arbeit sehr“.

Anfragen von Luxus-Schreibwarengeschäften in London und Zürich, die seine Stücke vertreiben wollten, hat Fink abgelehnt – seine Produkte sollen exklusiv bleiben.

»



— — — — —
" — — — — —
**ZU MIR KOMMEN
IMMER HÄUFIGER AUCH
STUDENTEN, DIE SICH
FÜR IHRE NOTIZEN
UND SKRIPTEN ZUR
EXAMENSARBEIT EIN
AUSSERGEWÖHNLICHES
SCHREIBWERKZEUG
KAUFEN WOLLEN.**
— — — — —
" — — — — —

Mitunter arbeitet Fink mehrere Jahre lang an einem Füller, Ruhezeiten für das Holz eingerechnet. Nur rund 150 Füller und noch einmal ebenso viele Schreibstifte verlassen seine Werkstatt im Jahr; mehr als hundert Modelle hält er vorrätig. Fink arbeitet alleine – und das ausschließlich mit dem Werkstoff Holz.

Er verarbeitet exquisite, heimische Sorten wie Buchsbaum, 3.500 Jahre alte Mooreiche, die in der Elbe entdeckt wurde, oder Perückenstrauch, dessen Holz grün ist. Alle Hölzer müssen nach dem ersten Zuschnitt und später als Rohling fünf bis sieben Jahre in Finks Räumen lagern und trocknen. „Sonst würde das Holz entweder bei der Verarbeitung oder später beim Schreiben reißen“, erläutert Fink.

Schaft und Kappe eines Fink-Füllers sind grundsätzlich komplett von Hand bearbeitet und weisen seltene Holzmaserungen auf, die nur der Meister herauszuarbeiten versteht. Fink drehselt und kontrolliert jedes Gerät, das seine Werkstatt verlässt, mit höchster Präzision. „Ich kann nicht anders“, sagt der 55-Jährige, der sich selber als „Pedant“ im Umgang mit seinen Produkten bezeichnet.

Für seine Handwerkskunst erhielt der Norddeutsche 2004 den Bayerischen Staatspreis im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse. Sogar die Münchener Kunstsammlung Neue Pinakothek kaufte bereits einige seiner Stücke. Bis zu 6.000 Euro zahlen die Kunden für das extrem haltbare Schreibgerät – Prominente

wie der Filmregisseur Wim Wenders oder die Mitglieder des thailändischen Königshauses sind darunter. Fink bietet aber auch Füller und Skizzierstifte für mehrere hundert Euro an.

Selbst die goldenen Schreibfedern in Finks Füllern sind handgefertigt – von der Heidelberger Manufaktur Peter Bock. Die extrem elastischen Goldfedern sorgen bei Finks Schreibgeräten für ein besonderes Schriftbild. Darauf legt Fink auch großen Wert: Schließlich zählt Individualität bei seinen edlen Schreibgeräten am meisten.

□

Text: Petra Schäfer



**BIS ZU 6.000 EURO ZAHLEN KUNDEN
FÜR DAS EXTREM
HALTBARE SCHREIBGERÄT.**